

Der Blick des Malers auf die Adelegg

Rudi Holzberger schreibt ein Buch über den Künstler Erwin Bowien

Von Barbara Rau

ISNY - „So viele Bilder, so viele Geschichten.“ Rudi Holzberger wirkt immer noch überwältigt, wenn er davon erzählt, welch unerschöpflich scheinende Quelle sich für ihn mit der (Wieder-) Entdeckung des Kunstmalers Erwin Bowien aufgetan hat. Für sein erstes Adelegg-Buch hatte er schon über den Maler recherchiert – jetzt ist ein eigenes Buch daraus geworden: „Faszination Adelegg - Fluchtpunkt im Allgäu, Erwin Bowien im Kreuzthal“.

Holzberger ist als Kreuzthaler mit Bowiens Bildern und mit Erinnerungen von Zeitzeugen aufgewachsen, ohne deren Bedeutung und die Geschichten dahinter bewusst zu erfassen. Wie ein Spürhund hat er sich in den vergangenen beiden Jahren auf die Fährte des Künstlers gesetzt. Dabei konnte er auf die Hilfe des Vereins Freundeskreis Erwin Bowien, insbesondere der Malerin Bettina Heinen-Ayech zählen. Sie teilte als Kind mit Eltern und Schwester Bowiens das Exil und war später seine Schülerin. Seither sind über 80 Bilder aus Bowiens Schaffenszeit im Kreuzthal erfasst worden.

Biographie eines faszinierenden Mannes

So mancher Besitzer eines Bildes hat bis dato gar nicht gewusst, wer es gemalt hat oder auch, welche Landschaft es zeigt. Dieser Schatz führte nicht nur zu einer Ausstellung in der Remise vom Haus Tanne in Eisenbach, die noch bis Oktober zu sehen ist, sondern nun auch – ungeplant – zu dem überaus spannenden Buch. „Ich wollte Bowien in einem Buch über frühen Fremdenverkehr an der Adelegg mit einem Kapitel abhandeln, aber es hat alles gesprengt“, verrät der Autor. So ist die Biographie eines faszinierenden Mannes entstanden, dessen Lebensweg ihn von seinem Geburtsort Mühlheim an der Ruhr in die Schweiz, die Niederlande und immer wieder nach Solingen geführt hat. Während des Krie-



Das Kreuzthal in Aquarell: 80 Bilder sind aus Bowiens Schaffenszeit im Kreuzthal erfasst worden.

FOTO: BOWIEN

ges in Augsburg denunziert, flüchtete er in das abgeschiedene Tal, wo er im „aus der Welt gefallenem Dorf“ (Zitat aus dem Tagebuch) gestrandet ist.

Bowien hat sich seit 1943 im Kreuzthal vor den Nazis verborgen – offenbar unter etlichen Nazis. Stets in Angst vor Entdeckung, aber dank aufrechter Menschen wie dem Dorfpolizisten Ottmar Meer nie aufgefliegen. In lakonischer Sprache beschreibt er teils surreal anmutende Situationen. Das Kreuzthal war ein kleines Refugium im nationalsozialistischen Getriebe, aber keineswegs unschuldig. Daran lässt des Malers Tagebuch keinen Zweifel. Die weltabgewandte Seite des Kreuzthals inspirierte ihn trotz allem, die widrigen Umstände beschränkten seine Schaffenskraft nicht. Sich mit dem Maler Erwin Bowien und seinem Werk zu beschäftigen, bedeutet für

Rudi Holzberger aber viel mehr als nur die Würdigung eines in Deutschland fast vergessenen Künstlers. „Ich will die Landschaft meiner Kindheit wiederhaben“, bringt er auf den Punkt, was ihn umtreibt. Er hat das Biographische mit der Landschaft in

Beziehung gesetzt. Die Adelegg spielt eine ähnlich wichtige Rolle wie der Maler. Jene Landschaft, auf die der Maler gut zwei Jahre seinen kundigen Blick geworfen, die er so oft gemalt und deren Bewohner er mit all ihren Stärken und Schwächen in seinem Tagebuch verewigt hat. Das längst verschwundene Erscheinungsbild der Adelegg mit vielen freien Flächen und Almen wiederzubeleben, das ist Holzbergers Vision. Bowiens Bilder sind seine Vorlage dafür. Für 2014 ist eine neue Ausstellung in Eisenbach geplant, in der weitere Bilder Bowiens und Zeitdokumente eine verschwundene Welt illustrieren werden.



Rudi Holzberger

FOTO: RAU

Rudi Holzberger, *Faszination Adelegg - Fluchtpunkt im Allgäu, Erwin Bowien im Kreuzthal*; Adelegg Verlag, Eisenbach 2013